

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Votenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.
Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.
Inserate 15 Pf., Wohnungsgefuhe und Angebote, Stellengefuhe und Angebote 10 Pf., die Spalten ober deren Raum, 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spierlingstraße Nr. 13.
Eigentum, Druck und Verlag von G. Georg in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich Gustav Kessel in Elbing.

Nr. 74

Elbing, Donnerstag

28. März 1889.

41. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreußische Zeitung“ mit den 3 Gratisbeilagen werden für das II. Quartal 1889 stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den unten verzeichneten Abholstellen 1,60 M. mit Votenlohn 1,80 „ mit allen Postanstalten 2,00 „ mit Briefträger-Votenlohn 2,40 „

Die Auflage der Zeitung ist in Folge der Herabsetzung des Abonnements-Preises um ein Bedeutendes gestiegen, deshalb finden

Inserate

gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Abholstellen der „Altp. Ztg.“:

Max Krüger, Kaufmann, Hohenstraße.
H. Marjall, Wäckerstr., Ann. Georgend. 24—25.
Franz Nebahn, Kaufm., Neuf. Georgendamm 24.
Ludw. Waldt Nachf., Materialw.-Gesch., Neustädterf. 35.
H. Nachhals, Kaufm., Bahnh. u. Neuf. Wallstr.-Ecke.
Gustav Peiler, Kaufm., Ritterstr. 4.
G. Schmidt, Restauration „Vegan“, Fischervorb. 7.
Otto Jeromin, Kaufm., Junferstraße 24—25.
Wilh. Krämer, Kaufm., Leichnamstr. 34—35.
Adolph Anders, Wehlgeläch, Leichnamstr. 90a.
Rudolph Reich, Königsbergerstraße 11.
Gustav Meyer, Königsbergerstraße 36.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 26. März. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Belgrad: Der Sectionschef des Auswärtigen Amtes Christie wird demnächst zum Generalconsul in Saloniki ernannt. Zu dessen Nachfolger ist Professor Gijaks, eines der hervorragendsten Mitglieder der radikalen Partei, ausersehen.

Triest, 26. März. Gestern Mittags fand auf dem festlich decorirten Stationsplatze die feierliche Entlassung des Decretals zur Erinnerung an den vor 500 Jahren erfolgten Anschluß an Oesterreich in Anwesenheit des Statthalters Sterned, der Spitzen der Behörden, der Consuln, des Gemeinderaths, der Deputationen der Vereine und einer unabhärbaren Menge statt.

Gannes, 26. März. Der hiesige schweizerische Viceconsul William Geisendorff ist in einem Eisenbahnwagen in der Nähe von Pietra (Liguria) ertrunken worden. Derselbe, 24 Jahre alt, war auf der Rückreise aus Genua begriffen, wohin er sich mit seiner Frau begeben hatte.

Paris, 26. März. Bisher sind aus 150 Wahlkreisen Vertretungsanträge an Boulanger gelangt; 60 davon werden als ernst betrachtet, weil sie von einflussreichen Ausschüssen herrühren. Sollten die Mehrwahlen verboten werden, so will Boulanger bloß

gegen zwei Candidaten auftreten, gegen Flouquet und Reinach.

Paris, 26. März. Nach dem „Figaro“ sollen Dokumente in den Bureau der Patriotenliga gefunden sein, aus denen hervorgeht, daß der Mobilisationsplan der Liga mit der Absicht aufgestellt war, durch Demonstrationen vor der Kammer und dem Elysee die Auflösung der Kammer und den Rücktritt Carnots zu erzwingen; falls die Demonstrationen nicht zum Ziele führten, wollte man zu Gewaltthaten übergehen.

London, 26. März. Graf Herbert Bismarck hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Votischer Grafen Falkfeldt und kehrte später nach Exsom zu Lord Rosebery zurück.

London, 26. März. Der Sultan von Marokko ertheilte eine befriedigende Antwort auf die Forderungen der britischen Regierung. Er gestattet die Ausbesserung des Telegraphenabzels, wo dies notwendig ist. Die Angelegenheit der Faktorei am Kap Suby bleibt besonderer Regelung vorbehalten.

Paris, 26. März. Das Justizpolizeigericht verurtheilte heute den ehemaligen Polizeicommissar in Avricourt, Kühn, zu zwei Jahren Gefängniß wegen Spionage.

Saag, 26. März. In der zweiten Kammer theilte der Ministerpräsident heute mit, daß der Ministerrath sich gestern in dem Beschlusse geeinigt habe, daß der König außer Stande sei, die Regierung zu führen. Dieser Beschluß sei dem Staatsrathe mitgetheilt worden und werde dessen Entscheidung erwartet.

Saag, 26. März. Nach einer offiziellen Meldung hat sich der Zustand des Königs in der verfloffenen Woche wenig geändert. Die ungünstigen Erscheinungen dauern an.

Luxemburg, 26. März. Sicherem Vernehmen nach dürfte seitens der hiesigen Regierung und der Kammer, in der Angelegenheit der Regentchafts-Einsetzung erst dann vorgegangen werden, wenn diese Frage in Holland erledigt ist.

Madrid, 26. März. Die Königin ist mit Sargata und Armijo gestern nach San Sebastian abgereist; sie kehrt Freitag nach Madrid zurück.

St. Sebastian, 26. März. Die Königin von Spanien ist heute hier angekommen und enthusiastisch begrüßt worden. Morgen werden die Minister die Königin von England an der Grenze empfangen.

Petersburg, 26. März. Die „Nowoje Wremja“ begrüßt den Ukas, betreffend die Aufhebung der juristischen Fakultät der Dorpat-Universität, enthusiastisch und befürwortet, nimmere auch die theologische Fakultät gänzlich eingehen zu lassen, welche ganz besonders der gedachten Universität den baltischen (soll wohl heißen deutschen) Charakter verleihe; man dürfe, meint das Blatt, nicht auf halbem Wege stehen bleiben.

Belgrad, 26. März. Guten Vernehmen nach stehen behufs Ersparnisse weitere Pensionirungen

bevor. Die Zahl der Beamten in allen Ressorts soll äußerst beschränkt werden. Die Auslassung einiger Gesandtschafts- und Consularposten wird beabsichtigt, ebenso ein Personenwechsel im diplomatischen Corps.

Philippopol, 26. März. Wie der „Politischen Correspondenz“ von hier gemeldet wird, war bei dem Besuch, den Stambulow dem Prinzen Ferdinand hier machte, die Begrüßung zwischen beiden sehr herzlich. Der Prinz erwartete Stambulow auf dem Bahnhofe und gab zu Ehren desselben ein Diner. Abends fand im Palais zu Ehren des Gemeinderaths, welcher dem Prinzen und der Herzogin Clementine das Ehrenbürgerrecht verliehen hat, ein Festmahl statt.

Athen, 26. März. Die Kammer nahm mit 90 gegen 10 Stimmen die Gesetze, betreffend die königliche Familie an. Darunter sind vierhunderttausend Francs Dotation für die Prinzessin Alexandra und sechshunderttausend zum Bau eines Palais für den Kronprinzen.

Banzibar, 26. März. Der deutsche Admiral gewährte dem Kraberpflanzling Besuch eine Waffenruhe für die Umgebung von Bagamoyo. Die „Schwalbe“ beschloß am 23. März Saadani.

Deutscher Reichstag.

46. Sitzung vom 26. März.
Am Tische des Bundesraths: v. Dethlöhler u. A.
Zunächst wird die Ueberlicht der Reichsausgaben und Einnahmen pro 1887—88 durch nachträgliche Bewilligung der vorgekommenen Etatsüberschreitungen und Entlastung erledigt.

Bei der fortgesetzten zweiten Berathung des Genossenschaftsgesetzes gelangen die §§ 9 und 38 ohne Erörterung zur Annahme. § 33 wird unter Ablehnung des Streichungsantrages Schenk's in der Fassung der Commission angenommen, welche die Gewährung von Tantümen an Aufsichtsrathsmitglieder ausschließt. Zu den §§ 49 bis 60, welche die Revision behandeln und gemeinsam zur Berathung gestellt werden, liegt ein Änderungsantrag Schenk's und Genossen vor, welcher die Zwangsrevisionen beseitigen will.

Abg. Baumbach begründet den Antrag Schenk's. Zwar sei der Revisionszwang berechtigt, aber nicht die Zwangsrevision. Er bekämpft den § 55.

Abg. Enneccerus weist dem gegenüber darauf hin, daß bei Aufhebung dieses Paragraphen ungewissheit eine Reihe anderer nachtheiliger Bestimmungen für die Genossenschaften eingeführt würden. Die Revisionspflicht hält er für einen großen Vortheil, und für die Durchführung dieser Pflicht müsse gesorgt werden, was durch den Antrag nicht geschehe.

Abg. v. Buhl (Str.) ist für die Commissionsanträge. Abg. Schenk (d.-fr.) befürwortet seine Anträge. Die Selbstverwaltung der Genossenschaften werde illusorisch durch den Revisionszwang.

Staatssecretär Dethlöhler: Die Nothwendigkeit

der Revision sei allseitig anerkannt. Die Antragsteller wollen dieselbe nur auf das privatrechtliche Niveau stellen. Nun ist aber die öffentliche rechtliche Bedeutung der Revision nicht zweifelhaft. Der Staat kann Katastrophen, wie sie vorgekommen sind, nicht mit beschränkter Armen zusehen. Die Vorlage gewährt die Möglichkeit, die Revision von der freien Entschliessung der Genossenschaft abhängig zu machen, nur sind gewisse Grenzen für die Revisionspflicht festzustellen. Die Revisionen sollen nicht in den Geschäftsbetrieb der Genossenschaften eingreifen, sie sollen nur die Genossen bei drohenden Verlusten warnen. Die Commission hat diese Bestimmungen abgeschwächt; hinter das von der Commission angenommene Minimum kann die Regierung nicht zurückgehen, ihr ist die dreijährige Revisionszeit des Antrags Schenk unannehmbar, denn in drei Jahren kann leicht viel Unheil geschehen sein.

Abg. Hegel (cons.) führt aus, daß er das Prinzip des Revisionszwanges anerkenne.

Abg. Frhr. v. Huene (Str.) findet es unbegreiflich, daß sich Abg. Schenk, dessen reges Interesse für die Genossenschaften allseitig anerkannt sei, gegen den Revisionszwang ausspreche.

Abg. Enneccerus (n.-l.) beschuldigt die Freijüngigen, daß gerade deren Haltung in der Commission gegenüber dem Einzelangriff die Bestimmungen über die Revision verursacht hätten.

Abg. Dr. Langerhans (d.-fr.) die Zwangsrevisionen seien von Uebel, sie würden sich zu rein kalkulatorischen Arbeiten entwickeln, die für die Genossenschaften gar keine Bedeutung hätten.

In ähnlichem Sinne äußert sich Abg. Schenk (d.-fr.) während die Abg. Kalemann (n.-l.) und Klemm-Sachsen (cons.) sich für die Commissionsbeschlüsse aussprechen. Sämmtliche Anträge werden abgelehnt, die Commissionsfassung angenommen.

Die §§ 61 bis 76 werden debattelos genehmigt. § 77 handelt von der Auflösung der Genossenschaften, wenn diese sich geschwinderiger Handlungen eventl. Unterlassungen schuldig machen. Während aber die Verwaltungsstreitverfahren für die Entscheidung durch die Auflösung vorschlägt, beantragt Abg. Schenk (d.-fr.) die Entscheidung den ordentlichen Gerichten zu übertragen.

Der Antrag wird, da man sich regierungsseitig dagegen ausspricht, abgelehnt und § 77 nach den Commissionsvorschlägen angenommen.

Die §§ 78 bis 157 werden ohne wesentliche Debatte genehmigt.

In den Schluß des Gesetzes hatte der Abg. Schenk die Aenderung beantragt, als Termin des Inkrafttretens statt des 1. Juli den 1. October zu bestimmen. Der Antrag wird abgelehnt.

Damit ist die 2. Berathung der Vorlage erledigt. Das Gesetz über die Geschäftsprache der gerichtlichen Behörden in Elsaß wird debattelos in 2. Lesung angenommen.

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

Nachdruck verboten.

(14. Fortsetzung.)

„Du eine Erzieherin?“ rief Alma unwillkürlich lächelnd aus, in das stolze und das vornehme Gesicht ihrer Tochter blickend.

„Ja, Mama“, versetzte Miranda in festem Tone. „Ich habe keinen falschen Stolz in mir, und wenn es recht ist für Dich, Geld zu verdienen, so muß es auch für mich recht sein.“

„Aber Du bist ja fast noch ein Kind, und der Beruf, von dem Du sprichst, ist ein gar mühseliger und dornenvoller. Du weißt nicht, mein Kind, welchen Beleidigungen, welchen Vernachlässigungen, ja welcher Vereinhaltung ein Mädchen in dieser Stellung preisgegeben ist.“

„Ich kann das Alles ertragen“, versetzte Miranda mit Entschlossenheit. „Und erträgt denn nicht Du, meine Mutter, ohne Murren die Trennung von Deinem Gatten und Deinen Kindern. Härter könnte meine Prüfung auch nicht sein, als die Deine, und der Gedanke, daß ich Dir wenigstens die Last meiner Erhaltung abgenommen habe, wird mir meine Mühe verschmerzen.“

„Ich will nicht länger von Deiner Plage abhängig sein, meine Mutter. Du mußt es mir erlauben, daß auch ich daran denke, mir einen Erwerb zu gründen, und dazu beizutragen, daß Bruno's Erziehung vollendet werde.“

Sie sprach mit der Ruhe und Entschiedenheit eines reifen Weibes. Ihr Gesicht für Recht und Gerechtigkeit gab ihr die Kraft, der Mutter gegenüber ruhig zu bleiben, und diese sah gar wohl, daß das junge Mädchen sich nicht leicht von ihrem Entschlusse werde abbringen lassen.

Die Blicke Alma's arbeiteten heftig vor innerer Erregung. Sie drückte ihre Tochter sanft von sich, stand auf und ging mit ungestümen Schritten im Zimmer auf und ab.

„Ich hätte das erwarten können“, murmelte sie. „Bei ihrer Großmuth und Kindesliebe, bei ihrem strengen Rechtsgeföhle mußte Miranda auf diese Gedanken kommen. Armes Kind! Wenn sie doch die Wahrheit wüßte!“

Ein brennendes Verlangen erfaßte Alma, ihrer Tochter Alles zu gestehen, sie einzuwöhnen in das

traurige Geheimniß, das über dem Leben ihrer Eltern wie eine dunkle Wolke lag. Und dennoch, je länger sie darüber nachdachte, desto unmöglicher erschien es ihr. Nein, noch konnte, noch durfte sie Miranda nicht zu ihrer Vertrauten machen.

Sie ging so lange auf und ab, bis sie sich etwas beruhigt hatte, dann näherte sie sich dem Sopha, auf welchem das Mädchen saß und ihre Hände auf deren Schultern legend, sagte sie sanft in zärtlichem Tone:

„Meine Tochter, ich anerkenne Deine Liebe und Hingebung für mich, Du bist ein gutes, edles Mädchen und ich liebe Dich, wie Du es verdienst. Ich kann Dich aber nicht von mir gehen lassen, kann Dir nie gestatten, die wachsame Obhut Deines Vaters zu verlassen. Hier bist Du vor den Mäcken der Welt wohl behütet und beschützt. Mit der Zeit wird eine Veränderung zum Besseren kommen, und Du mußt dieselbe ruhig und hoffnungsvoll erwarten, wie ich es thue. Bis dahin gieb Dich zufrieden.“

„Ich kann nicht, ich kann nicht“, flüsterte Miranda mit flehendem Blicke.

„Du mußt, mein Liebling. Mit Deinem warmen, empfindungsreichen Herzen, Deiner frischen, jungen Schönheit, was würde in der kalten, harten Welt aus Dir werden? Du gehörst ins Elternhaus, in den väterlichen Schutz. Doch wir wollen darüber heute nicht mehr sprechen. Ich muß heute Abend wieder fort und will über das, was Du mir gesagt hast, während meiner Abwesenheit nachdenken und Dir die nächste Woche vielleicht schon etwas Wichtiges und Entscheidendes mittheilen. Laß diese Gelegenheit deshalb noch für eine Woche ruhen.“

Hätte Alma doch gewußt, was in der Seele ihres Kindes vorging, und wäre sie doch offen gegen sie gewesen!

Sie küßte das liebliche, schöne Gesicht des Mädchens wiederholt, dann sagte sie in scheinbar fröhlichem Tone:

„Und nun, mein Kind, gehe mit Deinen Brüdern in den Wintergarten, wo wir den Tag zubringen wollen und laß alle trüben Gedanken hinter Dir.“

Miranda erhob sich und ging, mühsam ihre Thränen bekämpfend, hinaus. Alma folgte ihr und begab sich in den Salon, wo sie den Marquis, sie erwartend, fand.

„Nun, Alma“, sagte er scherzend, „hat Miranda Dir ihr wichtiges Geheimniß enthüllt? Welches Verlangen trägt denn das Kind? Sehnt sie sich nach

irgend einem Schmuckgegenstand oder sonst etwas dergleichen?“

„Nein, mein Gatte“, erwiderte Alma, sich an seine Seite setzend. „Das großmüthige Kind hat den Plan gefaßt, uns unterstützen zu wollen. Sie glaubt, daß wir arm sind, und will Erzieherin werden.“

„Wie seltsam, daß die beiden Kinder denselben Gedanken haben. Was können wir nun thun, um sie von diesem Vorhaben abzubringen? Ist es nicht lächerlich, daß Miranda, die Erbin eines enormen Vermögens, Erzieherin werden will?“

„Ich habe in der letzten Zeit oft darüber nachgedacht“, versetzte Alma nachdenklich, „ob es nicht ratsam wäre, Miranda in unser Geheimniß einzuweißen. Ich möchte sie gern bei mir haben, gleichsam als einen jungen Schützling. Sie ist so schön, daß ich vor Ungeduld brenne, sie in die Gesellschaft einzuführen. Glaubst Du, daß es möglich wäre, Miranda zu mir zu nehmen, ohne daß ihre Verwandtschaft mit mir entdeckt würde?“

„Ich halte das für ganz unmöglich“, versetzte der Marquis. „Miranda ist so warmherzig und hängt mit solcher Liebe an Dir, daß sie sich bei jeder Bewegung verrathen würde. Selbst wenn es die Welt nicht ahnen könnte, Dein Vater, der Senator, würde jedenfalls Argwohn schöpfen.“

„Das ist wahr, und auch der Baron Dagobert würde es“, erwiderte Alma unwillkürlich schauernd, als sie an den ihr so widerwärtigen Freier dachte. „Er beobachtet mich sehr genau. Ich bin gegen Andere so kalt, daß, wenn ich gegen Miranda liebevoll wäre, er sofort wüßte, daß sie mein Kind ist. Wenn er die Wahrheit ahnte, würde nichts als Elend daraus entstehen. Nein, mein Plan ist unpraktisch und undurchführbar. Miranda muß hier bleiben.“

„Dieselbe Vorsetzung, die Bruno's Wünsche erfüllen wird, wird auch für Miranda das Zhrige thun.“

„Bis dahin, mein Gatte, bewache das Kind sorgfältig. Wenn ich sie nur immer unter meinen Augen haben könnte! Für wie reiz sie sich auch hält, ist sie dennoch nur ein Kind, denn sie kennt keine andere Liebe als die, welche sie für ihre Eltern und Brüder empfindet. Möge sie noch lange so unschuldsvoll und frei von allen Leidenenschaften bleiben!“

Damit ließ Alma dieses Gespräch fallen und begab sich mit ihrem Gatten nach dem Wintergarten, wo sie den ganzen Tag in glücklichem Vereine mit ihrer Familie zubrachte.

Als der Abend hereinbrach und sie sich zur Abfahrt rüsten mußte, verdüsterten sich all die freudigen Gesichter und während Miranda ihre Mutter auf das Ankleidezimmer begleitete, dachte sie:

„Wenn ich mir nur schon etwas verdienen könnte, dann könnte Mama mehr bei uns bleiben und wäre nicht immer von den Gedanken an unsere Zukunft bedrückt.“

Sie war ihrer Mutter beim Ankleiden behilflich, und diese legte dieselben Kleider an, die sie am vergangenen Abend getragen hatte. Bald war sie wieder in die alte Frau verwandelt, die einen langen Regemantel und eine große Haube trug, das Gesicht mit einem dichten Schleier umhüllt hatte und überhaupt ganz unkenntlich war.

Als sie mit dem Ankleiden fertig war, nahm sie erst von ihren Kindern Abschied und dann von ihrem Gatten, und unter heißen Thränen begab sie sich zu dem Wagen, der für sie in Bereitschaft stand.

„Jetzt muß ich wieder die Rolle der Alma Brandes, der marmorfaulen, herzlosen Weltkame übernehme“, dachte sie, sich in die Kissen zurücklegend und bitter weinend. „Adieu, Lebensfreude und Glück für eine ganze, lange Woche!“

Der Kutscher gab den Pferden die Peitsche und der Wagen rollte durch eine lange, gewundene Allee dem Bahnhofe zu.

Miranda aber stand vor dem Thore des Hauses, horchte auf das langsam verhallende Geräusch der Räder und murmelte:

„Es wird lange dauern, ehe ich Mama wiedersehe. Ich gehe fort, um mir mein Brod zu verdienen. Ich kann nicht warten, bis sie zurückkehrt. Wenn sie sich überzeugt haben wird, daß ich nicht zu schwach bin, um den Kampf mit der Welt aufzunehmen, und daß ich mir Geld verdienen und ihr helfen und beistehen kann, wird sie mich für meine Energie segnen. Es ist meine Pflicht, dieses theure Heim, meine verehrten Eltern, meine geliebten Brüder zu verlassen. Es ist nicht recht, daß so viele Personen von der Arbeit einer Einzigen abhängen sollen. Einer von uns muß etwas thun, und das bin ich. Wenn Mama nächste Woche nach Hause kommt, werde ich nicht mehr hier sein.“

Mit entschlossenem Ausdruck kehrte sie in das Haus zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Ein vorzügliches Mittel.
 Samter. Sehr geehrter Herr! Bitte mir gütigst wiederum 4 Flaschen des Gesundheits-Kräuter-Honigs von C. Güt in Colberg übersenden zu lassen, dessen Anwendung seine feigenreiche Wirkung bei dem Leberleiden meiner Tante bewiesen hat. Wäre dies vorzügliche Mittel doch überall bekannt, wie viele Leidende würden dann von ihren heftigen Schmerzen befreit werden. Kohrbach, Steuercontroleur. Erhältlich in Flaschen à M. 1.—, 1,75 und 3,50 in Elbing bei Apotheker Wendtland, Haenstler und Bruns.

Husten, Heiserkeit, Schnupfen
 befreit in kürzester Zeit Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller), welches Mittel rasch in allen Kreisen durch die ihm zur Seite stehenden gewichtigen Empfehlungen und seine vorzügliche Wirksamkeit Eingang gefunden. Man findet Dr. R. Bock's Pectoral in Dosen (60 Pastillen enthaltend) à M. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile sind: Hufslattich, Süßholz, Isländisches Moos, Sternanis, röm. Chamillen, Veilchenwurzel, Eibischwurzel, Schafgarbe, Katschrope, Malzextract, Salmiak, Tragant, Zuckerpulver, Vanilleextract, Rosenöl.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Herrn M. Scherließ-Tilfit 1 Z.
Gestorben: Gutsbesitzer August Wohlgenuth Tranatenberg 72 J. — Frau Auguste Artshwager = Johannsdorf 44 J. — Sattlermeister Carl August Lemke-Marienburg 63 J. — Kaufmann M. Wohl-Br. Holland 57 J. — Kaufmann Wilhelm Gabsch-Marienburg, 66 J. — Rentier Ed. Gerike-Böslershöhe, 71 J. — Carl Reumann = Danzig, 74 J. — Ernst Bertling = Budsin, 49 J. — Frau Amalie Wandke = Danzig. — Rentier Otto Harber = Danzig.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 27. März.
Geburten: Arbeiter Carl Hasenpufsch 1 Z. — Schuhmacher Gustav Schart 1 Z. — Schlosser Heinrich Kahlhorn 1 Z. — Former Gustav Böhmert 1 Z. — Ackerbürger Gottfried Siefert 1 Z. — Arbeiter Friedr. Klug 1 Z.
Aufgebote: Former Friedr. Wichmann-Elb. — Maria Gottschalk-Elb. — Fabrikarbeiter August Dornbusch-Elb. mit Theresia Gredig-Elb.
Sterbefälle: Comtoirdienersfr. Wilhelmine Marquardt, geb. Holz, 37 J. — Factor August Mecklenburg, S. 7 J. — Arbeiter August Käbler S. todtgeb. — Selbige Gustav Nidel T. 10 T.
 Die Geburt einer Tochter zeigen hierdurch, statt besonderer Meldung, an
 Christburg, den 26. März 1889.
 Amtsrichter **Schrock** und Frau,
 Margarethe, geb. Axt.

Stadttheater in Elbing.
 Donnerstag, den 28. März:
Mit glänzender Ausstattung!
Karin.
 Operette in 3 Acten von H. Zumppe.

Liedertafel.
 Die Mitglieder der Sterbekasse des **Elbinger u. Terranower Fischer-Vereins** werden hiermit aufgefordert, ihre Beiträge bis zum 22. April zum 1. April 1889 an die Kasse abzuführen, im widrigen Fall werden die Säumnigen aus den Listen gestrichen.
 Gleichzeitig mache ich noch bekannt, daß die Statuten und Karten der neu aufgenommenen Mitglieder abgeholt werden können.
 Ferner werden die Mitglieder des **Elbinger Fischer-Vereins** davon in Kenntniß gesetzt, daß Mitglieder, welche ihre jährlichen Vereins-Beiträge bis zum April cr. nicht gezahlt haben, ebenfalls aus den Listen gestrichen werden.
 Elbing, den 27. März 1889.
Der Schatzmeister.
G. Schmidt.

Gerh. Reimer's
Wein- u. Bier-Wirtschaft.
 Ausschank **Münchener Löwenbräu.**
 Heute, Donnerstag:
Kinderspleck.

Bekanntmachung.
 Die Grund- und Gebäudesteuer-Heberollen für das Etatsjahr 1889/90 vom Stadtkreise Elbing, den im Landkreise Elbing gelegenen Landparzellen vom St. Georgendamm und vom Herrenpfahl, werden für die Steuerpflichtigen vom **28. d. Mts. bis einschließlich 10. t. Mts.**, im Zimmer der Staatssteuerkasse im Rathhause zur Einsicht offen liegen.
 Einwendungen gegen die Festsetzungen der Heberollen müssen innerhalb dreier Monate, vom 28. d. Mts. ab gerechnet, bei dem königlichen Katasteramte hier selbst schriftlich angebracht werden. Bis zur Entscheidung über die betreffenden Einwendungen hat der Steuerpflichtige den in der Heberolle eingetragenen Steuerfuß zu entrichten.
 Besondere Steuerzettel über die zu zahlende Grund- und Gebäudesteuer werden, wie bisher, nicht ausgegeben.
 Elbing, den 26. März 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der bisherige Armenarzt des 5., 6., 7. und 8. Armenbezirks hiesiger Stadt, Herr **Dr. Krause**, am 1. April cr. sein Amt niederlegt und wir an dessen Stelle den praktischen Arzt Herrn **Dr. Nesselmann**, lange **Sinterstraße Nr. 32**, bis zum 1. Juli 1892 gewählt haben.
 Die Sprechstunden des Herrn **Dr. Nesselmann** sind Vormittags von 8—9 Uhr und Nachmittags von 3—4 Uhr.
 Elbing, den 12. März 1889.
Der Magistrat.

Zwangsvollstreckung.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Baumgarth Nr. 12 — Band 10, Blatt 177 — auf den Namen des Besitzers **Otto Claassen** eingetragene, zu Baumgarth, Kreis Stuhm, belegene Grundstück Baumgarth Nr. 12, sowie der ideelle Antheil desselben Besitzers an dem daselbst belegenen Grundstück Baumgarth Nr. 48 (Bd. 11, Blatt 177) am **23. Mai 1889, Vorm. 10 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.
 Das Grundstück Baumgarth Nr. 12 ist mit 2158,41 Mark Reinertrag und einer Fläche von 64,73,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 420 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer, das ungetheilte Grundstück Baumgarth Nr. 48 ist mit 289,68 Mark Reinertrag und einer Fläche von 18,13,08 Hektar zur Grundsteuer, mit 96 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften des Grundbuchblatts, etwaige Absätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des Amts-Gerichts hier eingesehen werden.
 Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erstes übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Leistungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
 Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.
 Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **24. Mai 1889, Vorm. 10 Uhr**, an Gerichtsstelle verkündet werden.
 Christburg, den 22. März 1889.
Königl. Amtsgericht.

Preuß. Lotterie
 1. Klasse 2. u. 3. April. Antheile:
 1/5 7 Mk., 1/15 3 1/2 Mk., 1/32 1,75 Mk., 1/64 1 Mk. versendet.
H. Goldberg, Bank- u. Lotterie-Geschäft,
 Dragonerstr. 21, Berlin.

Bekanntmachung.
 Der Neubau eines Materialien- und Utensilienschuppens auf dem fiskalischen Werft- und Hafenplatze an der Langen Niederstraße hier selbst soll nebst den Materialienlieferungen in öffentlicher Ausschreibung verdingen werden.
 Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Freitag, d. 12. April d. J., Vorm. 12 Uhr**, an den Unterzeichneten, in dessen Bureau, Sonnenstraße 38a, die Eröffnung der Eingänge um die angegebene Zeit stattfindet, einzulegen. Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsformulare können auch gegen Einlegung von 1,50 Mark von dort bezogen werden.
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Elbing, den 23. März 1889.
Der Königliche Bau Rath.
Kischke.

Schönen Limburger Käse,
Gut kochende weiße Erbsen,
Gut kochende weiße Bohnen,
Honig, 50 Pf.,
Besten Veichonig, 70 Pf. v. Pfd.
Erfurter Sämereien.
Julius Arke.

Chocolade, deutschen Cacao,
Cacaothee, Suppenpulver von **Th. Hildebrandt & Sohn,**
 Berlin.
Julius Arke.

Alte Cigarren,
 Handarbeit, 1/10 2,00.
Julius Arke.

Die landwirthschaftliche
Dorzeitung.
 Herausgeber: Generalsekretär **Kreiss**
 in Königsberg i. Pr.
 Abonnements auf die „Landwirthschaftliche Dorzeitung“, welche bereits seit 26 Jahren durch Beantwortung der von Abonnenten an sie gerichteten Fragen und durch ihren sonstigen Inhalt sich als ein zuverlässiger Berater des Landwirths erwiesen hat, werden bei allen Postanstalten zu **75 Pf. pro Vierteljahr** — Zusätze zu **20 Pf.** pro dreigespaltenen Zeile von der Expedition in Königsberg, Vabergasse 8/10 — angenommen.

Königsberger
Pferde-Lotterie,
 Ziehung am 15. Mai.
Loose à 3 Mk.,
 nach auswärts 10 Pf. mehr für Porto, sind zu haben in der
 Expedition
 der „Altpreussischen Zeitung.“

Der Begräbnisfeierlichkeit
 wegen ist das **Geschäft** **Donnerstag, den 28. d. M., von Mittags 12 Uhr**
geschlossen.
W.A Zipp Nachflgr.

Einer Familienfeilschkeit wegen bleibt mein Geschäft **heute, Donnerstag, von 4 Uhr Nachmittags ab geschlossen.**
S. Bersuch Nachf.
Rud. Nadolny.

Eine flotte Verkäuferin
 für ein **Material- u. Schank-Geschäft** zum sofortigen Antritt gesucht.
Baumgart, Schiefplatz Gruppe.

Stellen-Gesuche und
-Angebote,
 sowie
Wohnungs-Anzeigen
 werden den Abonnenten der „Altpreussischen Zeitung“ pro Zeile mit **10 Pfg.** berechnet.
Exp. der „Altpr. Ztg.“

Wilhelmj-Concert.
Montag, den 1. April, Abds. 7 1/2 Uhr,
 in der **Bürger-Ressource,**
 von
Herrn Professor August Wilhelmj
 und
Herrn Pianist Rudolf Niemann.
 Der Concertflügel ist von **Ernst Kaps** in Dresden.
 Billets à 3 M. (4 für 10 M.), 2 M. 50 Pf. (4 für 8 M.), Loge 1 M. 50 Pf., Stehplatz 1 M. 50 Pf., für Schüler 1 M., in
C. Meissner's Buchhandlung.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen
 ist die **Illustrirte Frauen-Zeitung**
 Dieselbe bringt jährlich 24 Nummern und mindestens 28 Beilagen, so daß ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppelnummer). Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgebehtesten Bedarf. — Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen auf der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirthschaftliches, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extrablätter für künstlerische Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 M. 60 Pf. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also 68 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).
 Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38. Wien 1, Dperngasse 3.

IV. Marienburger
Geld-Lotterie.
 Ziehung:
am 11., 12. u. 13. April.
Hauptgewinn:
90,000 Mark.
 Ferner Geldgewinne:
30,000 Mark, 15,000 Mark,
6000 Mark, 3000 Mark,
1500 Mark etc.
Loose à 3 Mark,
 (für Porto nach auswärts sind noch 10 Pfg. beizufügen) zu haben
 in der **Exped. dieser Zeitung.**

Ein jüngerer Commis,
 tüchtiger Expedient, sowie
ein Lehrling,
 der polnischen Sprache mächtig, finden in meinem **Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft** Stellung.
Kadt, Köbau (Westpr.)
 Zum 1. April resp. 1. Mai wird ein **Handlungsgehilfe,** mit Material- und Eisenbranche vertraut, der deutschen und poln. Sprache mächtig, flotter Verkäufer, gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Otto Struwe, Allenstein.

Eine tücht. Directrice,
 welche das Buchfach gründlich versteht, wird zum sofortigen Eintritt bei hohem Salare gesucht. Freie Station und Familienanschluss gewährt.
S. Moses, Briesen (Westpr.)

Börsenbericht
 der **Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld**
 Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 26. März 1889.
 An der heutigen Börse, die in fester Tendenz verkehrte, concentrirte sich das Interesse mehr auf den Rentenmarkt, insbesondere auch auf russische Anleihen und Noten. Bankactien waren weniger belebt und zum Theil abgeschwächt. Nur in Discount-Commandit vollzogen sich bei steigender Tendenz größere Umsätze. Größere Beachtung fanden heute preussische Bahnen, insbesondere die viel für Hamburg gekauft wurden. Ostpreußen waren etwas besser, Marienburger dagegen schwächer auf das (allerdings der Befähigung bedürftige) Gerücht von Dammrückzügen. Der Markt der deutschen Zinswerthe war gleichfalls durch Gerüchte erregt und mußten einzelne Papiere nicht unbedeutend nachgeben. Der Montanmarkt war in erster Linie mit Liquidations-Arrangement beschäftigt und wenig geneigt zu neuen Geschäften, doch muß seine Haltung als fest bezeichnet werden. Der Prämien-Verkehr war im Allgemeinen recht belebt.

	Schluß	Casse	Casse
Credit-Actien . . .	164,—	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe .	108,30
Lombarden	42,75	do. 3 1/2 pCt. . . .	103,80
Franzosen	102,75	Preuß. 4 pCt. Cons.	107,60
Disconto-Comm. . .	246,15	do. 3 1/2	104,60
Deutsche Bank . . .	174,25	Berliner 3 1/2 pCtige Stadt-Obligat. . .	102,90
Hamb.-Ant.	179,75	Dstpr. 3 1/2 pCt. Pfdb.	101,75
Laurahütte	136,25	Westpr.	101,80
Dortmunder Union-		Pomm.	102,—
Stamm-Priorit. . . .	96,—	Pofener	101,80
Bochumer Gußstahl	200,—	Berl. Wechsel-Act.	—
Marienburg	83,—	Hilfsbeim Weißbier-	119,25
Dresdener	102,85	Braueret-Actien . .	140,—
Mechlenburger . . .	155,50	Pfefferberg-Br.-A.	160,30
Mainzer	115,15	Königsstadt-Br.-Act.	290,—
Lübeck-Wüchen . . .	178,15	Schultzeberg-Br.-A.	—
Ital. 5 pCt. Rente . .	96,25	Spandauer Wechsel-Br.	—
Orient	67,75	Actien	171,—
Alte Russen	103,45	Russ. 80er Anleihe	89,—
Russ. 80er Anleihe . .	92,15	Ägypt. 4 pCt. Anl.	86,50
Ägypt. 4 pCt. Anl. . .	89,—	Ung. Goldr. 4 pCt.	218,25
Ung. Goldr. 4 pCt. . .	86,50	Russische Noten . .	—
Russische Noten . . .	218,25		

Brustleiden
 jed. Art, selbst vorgesch. Schwinds., veralt. Bronchialkat., Blutspucken u. Asthma, können durch m. in schwer. Lungenkrankh. am eig. Körper erprobte Kur radikal. geheilt w., das beweis. m. sich stetig mehrend. Glanz., behörrl. geprüft. u. v. med. Autoritäten anerkt. Erfolge in all. Kreis. Beschreib. d. Leidens u. Ansgabe, ob Flüss. kalt, an P. Weidhaas, Dresden. Reissigerstrasse 42. Auf Wunsch Besuch.

Die Güter-Verwaltung zu **Nozanno**
 Kreis Mogilno kann sofort
einen Hofbeamten
 anstellen. Gehalt 300 Mark.

Ein zuverlässiger
Wirthschafter,
 unverheiratet, evang., wird bei 360 M. Gehalt zum 1. April in **Weidenau** bei Neumarkt Westpr. gesucht.

Einen jungen Mann
 für's **Eisen-Geschäft**, der auch im **Materialgeschäft** bewandert ist, sucht von sofort
A. Scheffler, Mohrungen.

Ich wohne jetzt
Herrenstr. 14,
 im Hause der Frau Wwe. **Lange.**
A. Masurke,
 pract. Arzt und
 Königl. Kreis-Wundarzt.

Alter Markt Nr. 65
 ist der **Baden mit vollst. Einrichtung**
 vom 1. October d. J. zu vermieten.
 Näheres bei
Otto Pohl, Marktthorstr. 4a/5.

Der heutigen Nummer
 unserer Postausgabe liegt ein
 Prospect bei, betreffend:
**„Die Maschinenfabrik
 von A. Ventzki, Grandenz.“**